

Konzeptionelle Überlegungen für Konfi-Arbeit unter den Bedingungen der Corona-Pandemie:

Ideenbörse. Orientierungen. Gestaltungsanregungen

(Stand: 25. Juni 2020)

In den letzten Wochen wurden viele tragfähige Ideen entwickelt, mit Konfirmandinnen und Konfirmanden auf dem Weg zu bleiben. Es ist beeindruckend, wie es vielerorts gelingt, den Kontakt zu Jugendlichen und ihren Eltern auf kreative und gewinnende Weise zu halten.

Nun steigt die Vorfreude auf Konfirmandenarbeit nach dem Lockdown und zugleich die Spannung, wie es gelingen wird: unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen, in kleinen Gruppen und angesichts der Perspektive, dass der Weg zur Normalität noch weit ist.

Herzlichen DANK allen Dekanatsbeauftragten, Kolleginnen und Kollegen in der Konfi-Arbeit, die sich Zeit genommen haben, ihre Erfahrungen zu teilen. Danke für alle Bereitschaft, gute Ideen zur Verfügung zu stellen! Herzliche Einladung zur Fortsetzung dieses kollegialen Austausches!

Konfi-Arbeit soll auch in der neuen Realität Spaß machen, stabilisieren, anregen und konfirmieren. Sie soll den Jugendlichen, Eltern, Teamer*innen und allen Verantwortlichen sinnvoll erscheinen. Dazu will diese Ideenbörse beitragen – als Momentaufnahme, je nachdem, was angesichts der dynamischen Entwicklung jeweils möglich ist. Bisherige Erkenntnisse sind nachfolgend in Stichpunkten oder etwas ausführlicher zusammengefasst.

Inhalt

1. Die Situation	2
2. Organisation in kleinen Gruppen	2
3. Lebensweltorientierte Konfi-Arbeit statt curricularem Konfi-Unterricht	3
4. Methoden	3
4.1. Bewusstsein als Gesamtgruppe erhalten: Analog und digital	4
4.2. Kommunikationsstrecken gezielt gestalten: Ein Kontakt-Mix	5
5. Material: Smartphone als Universalwerkzeug	5
6. Fortsetzung der bestehenden Kurse	6
6.1. Ideen für Konfi-Kure 2020 bzw. 2021	6
6.2. Das erste Präsenztreffen nach dem Lockdown	6
7. Die Feier der Konfirmation	7
8. Überlegungen zum neuen Kurs: Anmeldung, Startphase, Konzeptionelles	9
9. Abgesagt – Kontakt im Fall eines etwaigen neuerlichen Lockdowns	9
9.1. Kontakt halten während der Konfi-Zeit	9
9.2. Kontakt halten rund um den Tag der entfallenen Konfirmation	10
9.3. Vorbereitende Überlegungen für einen nächsten Lockdown	10
10. Unterstützung bei der Anpassung des Konfi-Konzepts	10
11. Kollegialer Austausch und Fragen aus dem Kreis der Kolleg*innen	11
12. Besondere Fortbildungsangebote	11

1. Die Situation

Über das Maß der Lockerungen und Schutzvorkehrungen wird vielerorts heftig diskutiert. Auch in den Kirchengemeinden und Dekanatsbezirken. Was den einen zu langsam und vorsichtig geht, ist für andere zu schnell. Die *eine* gute Lösung gibt es vermutlich nicht. Umso wichtiger ist eine proaktive, plausible Kommunikation der getroffenen Entscheidungen.

Die Vorfreude ist groß, dass Konfis wieder in kleinen Gruppen zusammenkommen können, auch wenn das Miteinander voraussichtlich in einem hohen Maß „auf Abstand“ gestaltet wird. Auf viele Elemente, die sich seit Jahren bewähren, müssen wir vermutlich verzichten: Großgruppenevents, ungezwungene Tischgemeinschaft, bestimmte Spiele, Körperkontakt und verschiedene Sozialformen.

Digitale Elemente werden weiterhin eine Rolle spielen. Gleichzeitig sinkt bei manchen die Lust, sich jenseits des Home-Schooling in digitalen Räumen zu bewegen. Konfis, die bisher nur mäßig begeistert dabei waren, sind auf Distanz vermutlich noch schwerer zu gewinnen. Andererseits können Konfis und Teamer*innen ggf. andere Gaben einbringen als bei Präsenzveranstaltungen.

Wir empfehlen grundsätzlich, Konfirmand*innen und ihre Eltern sowie Teamer*innen an den anstehenden Entscheidungen aktiv zu **beteiligen**. Dabei ist die Frage, was sie derzeit *brauchen* genauso zentral, wie die Frage, was sie in dieser Ausnahmesituation leisten *können*.

Wenn durch die Lockerungen ein steigender Druck wahrnehmbar wird (z.B. im Wechsel von Schule und Home-Schooling, im Familien-Verband, durch Vereine), ist es hilfreich, im Team, mit den Konfis und Eltern offen zu besprechen, welche Formen und welches Maß von **Freiwilligkeit bzw. Verbindlichkeit** sinnvoll sind. *Welche Rolle wollen wir als Kirche in dieser Gemengelage einnehmen?*

2. Organisation in kleinen Gruppen

Viele Gemeinden sind kreativ geworden und haben sich auf kleinere Gruppen, kürzere Treffen und eingeschränkte methodische Möglichkeiten eingestellt. Kleinere Gruppen ermöglichen intensiveres Arbeiten. Es kommen alle zu Wort. Umgekehrt erhöht sich der zeitliche Aufwand durch mehrere Kleingruppen und ungewohnte methodische, organisatorische und technische Vorbereitungen.

Beispiel aus einer anderen Landeskirche: *Eine Gruppe von 25 Konfis wird in vier Untergruppen geteilt. Statt wöchentlich 90 Minuten, treffen sich diese vierzehntägig für 45 Minuten. Dazwischen erfolgt eine längere Pause (Begegnungen vermeiden, lüften, desinfizieren etc.). In der einen Woche sehen sich nacheinander die Teilnehmenden der Gruppen A und B, in der nächsten Woche die Teilnehmenden der Gruppen C und D. Zusätzlich sind digitale Treffen oder Challenges möglich, auf die die Konfis wirklich Lust haben (gemeinsam entwickeln, Anregungen s. 4.1). Blocktage können – mit entsprechenden Pausen – in Einheiten für jeweils eine Untergruppe aufgeteilt werden.*

Der Austausch und die Abstimmung mit den Nachbargemeinden bzw. in der Region ist auch angesichts der vielfältigen Ansätze von Konfi-Arbeit in Zeiten von Corona hilfreich. Wo Konfi-Arbeit durch regionale Kooperationen in großen Gruppen stattfindet, empfiehlt es sich leider vorübergehend, die Konfirmand*innen wieder in ihre Heimatgemeinden aufzuteilen.

3. Lebensweltorientierte Konfi-Arbeit statt curricularer Konfiunterricht

Angesichts der Corona-Pandemie ist wieder vermehrt von „Konfirmandenunterricht“ die Rede, auch im Vergleich mit den Lockerungen im Schulbereich.

Konfirmandenarbeit ist jedoch mehr als religiöse Bildung und eine Vorbereitung auf die Konfirmation. Sie setzt an den Erfahrungen, Lebens- und Glaubensfragen der Jugendlichen an, die in den letzten Wochen nie da gewesene Eindrücke gesammelt haben. Das verändert den Blick auf nahezu alle Themen der Konfi-Zeit. Ein finsternes Tal ist jetzt vielen ein Begriff. Theodizee- und Gerechtigkeitsfragen werden ebenso konkret, wie die Frage nach Gottes Macht oder Ohnmacht und die Auferstehungshoffnung. Diese Situation ist auch eine Chance, gemeinsam nach Antworten zu tasten. So erleben die Konfis gegenwärtig sehr authentisch, dass es in der Kirche um viel mehr geht als um die Vermittlung zeitloser Wahrheiten, nämlich vor allem um unser konkretes Leben im Spiegel der Heiligen Schrift, im Licht der Zusagen Gottes und in der stärkenden, bergenden Gemeinschaft mit Ihm und untereinander.

Bereits die Rahmenrichtlinien für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden von 1998 legen nahe, Konfi-Arbeit nicht vom Lernstoff her zu gestalten, sondern den Schwerpunkt auf **Beziehungsarbeit** sowie auf Sensibilität und Interesse für die **Themen der Konfirmand*innen** zu legen.

Für eine lebensweltorientierte Konfi-Arbeit hat sich der Landeskirchenrat bei seiner Entscheidung für eine Fachstelle für Konfi-Arbeit erneut ausgesprochen. Von einem Curriculum, dem Unterrichtsbegriff und entsprechender Kursgestaltung wird abgeraten. Wie wichtig es ist, biblische Texte und Themen so aufzubereiten, dass sie die aktuellen Interessen, Sorgen und Fragen der Jugendlichen aufnehmen, wird derzeit besonders deutlich. Was **relevant** für junge Menschen ist, werden sie sich bewahren – *inwendig*.

4. Methoden

Zu den Qualitätsmerkmalen der Konfi-Arbeit gehören die **Methodenvielfalt** und der häufige **Methodenwechsel**. Auf eine abwechslungsreiche und ganzheitliche Arbeitsweise sollte auch in Kleingruppen geachtet werden. Bewegungen und kleine Spiele sollten nicht zu kurz kommen. Vielleicht ist es möglich, zwischendurch den Raum zu wechseln.

Texte können im Stehen gesprochen oder gelesen werden. Wenn Masken getragen werden, können Gesten erfunden werden, die als Emojis den Gesichtsausdruck ersetzen. Gesten, Körperhaltungen oder Skulpturen können entstehen und fotografiert werden, um Inhalte nicht nur verbal auszudrücken.

Alle Möglichkeiten aufzuzählen würde an dieser Stelle den Rahmen springen. Weitere Ideen sind auf der Homepage des RPZ (<https://konfirmationsarbeit.rpz-heilsbronn.de>) zu finden oder im kollegialen Austausch zu entwickeln.

4.1 Bewusstsein als Gesamtgruppe erhalten: analog und digital

Die Konfirmand*innen sollen die Möglichkeit haben, sich trotz Aufteilung in Untergruppen als Teil einer größeren Gemeinschaft zu fühlen und entsprechend verbunden zu bleiben. Wenn angesichts der Gruppengröße und der geltenden Kontaktbeschränkungen nicht jedes Mal die gesamte Gruppe zusammenkommen kann, sollte darauf geachtet werden, dass weiterhin ein Bewusstsein für die Gesamtgruppe erhalten bleibt, indem die einzelnen Teilgruppen (mindestens medial) in Kontakt bleiben. Dies kann unter Berücksichtigung von Hygienebestimmungen sowohl digital als auch analog geschehen.

Exemplarische Beispiele zur Stärkung der Gruppen-Identität durch digitale Methoden:

- Arbeitsergebnisse fotografieren und in die KonApp-Gruppe stellen
- Posten von Ergebnissen auf eine Padlet-Seite (s. [Erklärvideo](#))
- Verabredung zu Online-Gottesdiensten mit der ganzen Gruppe
- Gemeinsame Vorbereitung eines Gottesdienstes oder eines Gemeindebriefes in digitalen Kleingruppen. Die so entstehenden Videos oder Texte werden durch Teamer*innen oder Hauptamtliche zusammengefügt. Durch die Entwicklung u.a. von Gebeten, Texten, Interviews, Verkündigungselementen sind Konfis zwischen den Treffen einzeln, in Paaren oder digitalen Kleingruppen unterwegs, können einbringen, was sie beschäftigt und sind durch ein gemeinsames Projekt verbunden.
- Kurzfilme in Untergruppen sehen und diskutieren
- Gemeinsame Anfangs- und Schlussrituale

Exemplarische Beispiele zur Stärkung der Gesamtgruppen-Identität bei physischen Treffen:

- Arbeitsergebnisse der Untergruppe A werden im Lauf des Treffens von Untergruppe B wahrgenommen; eventuell erhält Gruppe A ein Feedback und umgekehrt.
- „Produkte“ der Untergruppen können gemeinsam wachsen, in dem eine Gruppe das Werk der anderen fortsetzt. So können Dialoge über Medien oder Pinnwände mit einer wachsenden Sammlung von Botschaften entstehen.
- Tandems, Trios oder Quartette (je nach Anzahl der Untergruppen) bilden; diese tauschen sich untereinander über das aus, was sie in ihren jeweiligen Untergruppen erlebt haben.
- Textnachrichten oder Selfies von Gruppe A an Gruppe B und umgekehrt. Wie lässt sich die so entstehende Foto-Reihe weiterverarbeiten, z.B. als gemeinsames Konfi-Tagebuch (virtuell oder analog)?
- Untergruppen entwerfen füreinander Nachrichten und Fragestellungen.

- Gebet füreinander, bewusst auch für die Teilnehmenden der anderen Teilgruppen und der Gemeinde, ggf. in Verbindung mit Kerzen oder Steinen, wobei ausschließlich ein*e Teamer*in Gegenstände in die Mitte oder zum Altar bringen sollte.
- Gemeinsame Anfangs- und Schlussrituale, möglichst konstant in Abläufen, Worten und Gesten. So lange nicht gesungen werden kann, empfehlen sich andere Formen des gemeinsamen Handelns, z.B. durch eingespielte Lieder, wiederkehrende Texte oder Gebärden. Vielleicht können Texte oder kleine Liturgien, die gemeinsam gesprochen werden, den Konfis im Vorfeld aufs Smartphone geschickt werden.
- Die Kirche als Ausstellungsort nutzen.
- Anregungen für die Gestaltung von Gruppen-Treffen unter Hygiene- und Abstandsbestimmungen sowie einige „Spiele ohne anfassen“ finden Sie [hier](#).

4.2 Kommunikationsstrecken gezielt gestalten: Ein Kontakt-Mix

In manchen Gemeinden haben sich gezielte Kommunikationsstrecken mit verschiedenen Kontaktmöglichkeiten in unterschiedlichen Sozialformen bewährt. So könnte ein persönlicher und digitaler Kontakt-Mix gestaltet werden, wenn Begegnung wieder möglich wird:

- Digitale Formate mit der gesamten Gruppe oder in Untergruppen (Videokonferenzen, KonApp, WhatsApp etc.)
- Physische Treffen mit kleineren Gruppen
- Impulse, Grüße und Giveaways per Briefkasten
- Stationen in der Kirche, an denen sich Konfirmand*innen etwas von den Teamer*innen finden, zu einer Aktion eingeladen werden bzw. einander Nachrichten, Impulse, Challenges, Fotos, Fotostories oder Grüße hinterlassen können (Impuls-Wände können wachsen und ggf. bis zur Konfirmation stehen bleiben).
- Stationen in der Kirche für Konfis und Eltern, z.B. zur Auswahl der Konfi-Sprüche oder zur vertiefenden Auseinandersetzung mit dem eigenen Spruch
- Telefonketten in der Gruppe oder bilaterale Gespräche mit Eltern und Konfis, insb. zur Klärung organisatorischer oder persönlicher Fragen
- Abendandachten in oder vor der Kirche mit Beteiligung der Konfis
- Verabredung zu Online-Gottesdiensten oder Zoom-Gottesdiensten
- ...

Anregungen für eine Integration von digitalen und analogen Methoden finden Sie [hier](#).

5. Material – Smartphone als Universalwerkzeug

Arbeitsblätter und gemeinsam genutzte Gegenstände sollen nicht zum Einsatz kommen (vgl. [Hinweise zum Gesundheitsschutz- und Hygienekonzept des ELKB-Landeskirchenrats](#)). Smartphones, die in der Konfi-Arbeit sonst eher stören, sind jetzt vielseitig einsetzbar:

Texte für gemeinsame Gebete oder Rituale zum Beginn oder Abschluss des Treffens können vorab verschickt werden. Zahlreiche Apps dienen als Gestaltungshilfen (u.a. die Bibel, Men-

timer und KonApp). Recherchen sind ebenso möglich, wie das Verfassen knapper Texte. Pinn-Wände und Beamer-Projektionen lassen sich abfotografieren. Der Kontakt mit abwesenden Teilnehmenden oder anderen Untergruppen kann gestaltet werden. Gespräche über aktuelle Nachrichten, Fake-News und Hate-Speech bieten einen direkten Bezug zur Lebenswelt der Konfis. Eine WLAN-Einrichtung in der Kirche oder im Gemeindehaus würde das Datenvolumen der Konfis schonen.

6. Fortsetzung der bestehenden Kurse

Nachfolgend werden grundsätzliche Ideen zur Weiterführung der bestehenden Kurse skizziert, die in unterschiedlichen Austauschformaten des Referenten für Konfirmandenarbeit im RPZ entstanden sind. Etwas konkreter werden Empfehlungen für erste Präsenztreffen nach dem Lockdown zusammengefasst.

6.1. Ideen für Konfi-Kurse und Konfirmationen 2020

- Verschiebung auf 2021 und die Chance nutzen, ein zweijähriges System einzuführen. Vielleicht wird aus dem Dilemma ein neuer Weg
- Start Anfang 2021, Konfirmationsfest im Oktober 2021, um „möglichst viel Sommer“ zu integrieren
- Zusammenlegung der Jahrgänge, gemeinsame Konfirmation 2021
- Angebot jahrgangsübergreifender Seminarmodule, aus denen die Konfis beispielsweise „5 aus 8“ wählen können.
Vorteil: Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen der Konfis, Gabenorientierung bei Hauptamtlichen und Teamer*innen, ggf. Kooperationsmöglichkeit.
Nachteil: Konzeptionsaufwand
- Mentor*innenmodell mit Konfis und Teamer*innen im zweiten Jahr

6.2. Das erste Präsenztreffen nach dem Lockdown

Unabhängig davon, ob es sich um Treffen mit der bestehenden oder einer neuen Konfi-Gruppe handelt: Immer geht es darum, Einzelne (wieder) als Gruppe zu etablieren.

Thematisch sollten bei einem ersten physischen Treffen nach dem Lockdown die Erfahrungen der Jugendlichen mit den Ausgangsbeschränkungen und der Corona-Krise im Mittelpunkt stehen: Wie ist es ihnen ergangen? Was war besonders schwer? Welche guten Erfahrungen gibt es?

Wenn die Konfis und Teamer*innen vorher das „Regenbogen-Bändchen“ aus dem Amt für Gemeindedienst bekommen haben (vgl. 9.1), bietet sich u. a. die Verbindung mit der Sintflut-Geschichte ([hier](#)) an; ebenso ein schönes [Video mit der Melodie des Segensliedes](#).

Darüber hinaus empfiehlt es sich, gemeinsam die Arbeitsweise zu überprüfen – über die notwendigen Regelungen hinaus: Was ist jetzt dran? Was ist möglich? Wie kann der Infor-

mationsfluss zwischen den Treffen und ggf. mit anderen Untergruppen organisiert werden?
Welche Medien werden bevorzugt? Welche Medien sind zu Hause vorhanden?

7. Die Feier der Konfirmation

Auch unter Corona-Bedingungen sollte der Konfirmationsgottesdienst grundsätzlich auf den religiösen Bildungsprozess bezogen sein. Konfirmiert werden zwar einzelne, junge Christinnen und Christen, aber immer in der Gemeinschaft wie in der Auseinandersetzung mit anderen. Die Konfirmation ist ihrem Wesen nach eine (gestreckte) Gruppen-Kasualie.

Neben den Gottesdiensten ist das Familienfest ein wichtiger Bestand der Feier zum Abschluss der Konfi-Zeit. Dies versuchen die Kirchengemeinden in der aktuellen Situation auf unterschiedliche Weise zu berücksichtigen.

Die ungewohnte Situation eröffnet in jedem Fall einen Erprobungsraum für gottesdienstliche Gestaltung und neue Formen der Beteiligung. Erste Konfirmationen wurden bereits gefeiert. Andernorts werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert:

Konfirmationsgottesdienst im Freien:

Auf einem großen Platz können Konfirmationsfeiern mit bis zu 200 Personen durchgeführt werden. Eventuell kann die Kommune beim Finden eines geeigneten Ortes helfen.

Nachteile: Gibt es einen Ort, der mindestens einigermaßen einladend ist? Wetterabhängig. Vorteile: Auf Antrag könnte eventuell ein Teil des Posaunenchores einbezogen werden. In der frischen Luft ist die Ansteckungsgefahr wesentlich geringer als im Kirchenraum. Und für alle Beteiligten kann aus der Not-Lösung ein unvergessliches Fest werden.

Aufteilung der Konfirmationsgemeinde nach Familien:

Je nach Größe der Kirche müsste festgelegt werden, wie viele Angehörige pro Konfirmand*in kommen dürfen, damit nicht zu viele „Parallel-Gottesdienste“ gefeiert werden müssen.

Nachteile: Ein enormer Aufwand für die Gestaltenden und ein „Zerreißen“ der Konfi-Gruppe. Vorteile: Wenigstens die engsten Angehörigen könnten live dabei sein. Die „Einsegnung“ könnte durch die Eltern (oder Paten) geschehen.

Alternative: Der Gottesdienst wird in zusätzliche Räume übertragen, sodass dort weitere Angehörige mitfeiern könnten – wenn jemand das notwendige Equipment und Knowhow zur Verfügung stellt.

Einzelkonfirmationen

Bei kleinen Gruppen kann die Feier der Konfirmation so aufgeteilt werden, dass für jede*n Jugendliche*n eine eigene Feier (z. B. im Garten oder einem besonderen Ort) stattfindet.

Nachteile: Die Gruppe wird aufgelöst. Von einer Gruppen-Kasualie ist nichts mehr vorhanden. Außerdem muss darauf geachtet werden, dass es – auf Grund der vorfindlichen Rahmenbedingungen (Garten?) nicht zu Beschämungen kommt.

Vorteile: Die Konfirmationsfeiern können weitgehend unabhängig von Kontaktbeschränkungen stattfinden.

Konfirmationsgottesdienst in erster Linie mit den Konfis (und Teamer*innen):

Dieses Modell ist nur dann sinnvoll, wenn alle Konfirmand*innen zusammen im Gottesdienst sein können. Die Familien bekommen den Link zu einem Live-Stream und können ihn zuhause (oder wo auch immer) mitfeiern. Wegen der Darstellung im Internet muss eventuell eine zusätzliche Zustimmung der Eltern eingeholt werden.

Nachteile: Die Familienangehörigen sind bei diesem Gottesdienst anlässlich eines Familienfestes nicht unmittelbar dabei. Außerdem erfordert diese Lösung entsprechendes Know-how und Equipment, um den Gottesdienst ins Netz zu stellen.

Vorteile: Die Konfi-Gruppe, die in den vergangenen Monaten gemeinsame Erfahrungen gemacht hat (und dabei im Idealfall im Glauben „konfirmiert“ wurde), feiert auch gemeinsam diesen Weg der Konfirmation. Am Gottesdienst können auch besonders gefährdete Familienangehörige (wie etwa die - weit entfernt wohnenden - Großeltern) teilnehmen. Bei der Segnung sind die Angehörigen den Konfis wesentlich „näher“, als wenn sie z. T. sehr weit entfernt in hinteren Bankreihen sitzen würden.

Zu klärende Frage: Wie kann der Segen spürbar gestaltet werden, wenn es nicht ein Elternteil ist, der seinem Kind die Hand auf den Kopf legt?

Weitere Ideen aus den Austauschformaten des Referenten für Konfirmandenarbeit der ELKB:

- Stationen vorbereiten (ähnlich wie bei einem Kreuzweg): Die Konfis sind mit ihren engsten Angehörigen unterwegs. Die Stationen werden von einzelnen Teamer*innen begleitet. Am Ende des Weges erfolgt der Segen durch eine verantwortliche Person oder ggf., gut vorbereitet bzw. angeleitet, durch Eltern oder Paten
- Ausweichen auf große Säle in Nachbargemeinden, Kommunen oder andernorts
- Gottesdienst mit Videoübertragung in den Gemeindesaal, in verschiedene Familienräume im Gemeindehaus (analog zum Public Viewing) oder als Stream nach Hause
- Zoom-Gottesdienst (Formate dieser Art werden derzeit vermehrt erprobt)
- Handauflegung beim Segnen durch Eltern oder Paten. Der Liturg bzw. die Liturgin spricht die Segensworte dazu.
- Abendmahlsfeier im Konfirmationsgottesdienst in „Familien-Inseln“ (ein bis zwei Hausstände): Nach der Einsetzung am Altar kommunizieren die Familien unter sich.
- In einer Gemeinde mit nur 2-3 Konfis aus kirchlich hochverbundenen und geistlich sehr gegründeten Familien wurde eine Zoom-Konfirmation durchgeführt. Verbindende Elemente waren die Kirchenglocken und der durch das Pfarrersehepaar gestaltete Gottesdienst im fast leeren Kirchenraum. Die Liturgen haben den Segen gesprochen. Die Eltern haben ihren Kindern die Hände aufgelegt.

- Ein gutes Signal kann es sein, als Kirche im Fall von alternativen Terminplänen proaktiv und informierend auf Gaststätten zuzugehen, die bei Konfirmationen beliebt sind.

8. Überlegungen zum neuen Kurs: Anmeldung, Startphase, Konzeptionelles

In vielen Kirchengemeinden steht die Anmeldung zum neuen Konfi-Kurs an. Dieser Anlass bietet unterschiedliche Möglichkeiten, mit Jugendlichen und Eltern qualifiziert in Kontakt zu kommen. Erprobt wird mancherorts eine Verbindung digitaler, telefonischer und traditioneller Formen (siehe S. 4.2., Konfirmationsstrecken gezielt gestalten).

Beispiele:

- Die Teamer*innen erstellen gemeinsam einen Video-Clip „Konfi-Arbeit in XY“.
- Die potentiellen neuen Konfis und ihre Eltern erhalten den Link zum Clip und die Einladung zu einem Einführungsgottesdienst (der wegen der aktuell gültigen Beschränkungen eventuell mehrmals stattfindet). Wichtige Informationen zum Kurs werden, zusammen mit einem Anmeldeformular und ggf. mit einem persönlichen Gruß, auf dem Postweg zugesandt oder durch ein bestehendes Team ausgetragen.
- In einer Zoom-Video-Konferenz kann sich (nach einer jugendgemäßen Einstimmung; Beispiel: [Freudensprünge](#)) das gesamte Team präsentieren. In Untergruppen (sog. „Breakout-Räume“) können sich Teamer*innen mit den Fragen der zukünftigen Konfis beschäftigen.
- Wird der Start mit einem Gottesdienst oder einer Andacht verbunden, sind die dann gültigen Bestimmungen zu beachten. Deshalb wird er gegebenenfalls mehrfach angeboten. Eine reizvolle Alternative ist eine stimmungsvolle Feier im Freien, an der die zugelassene Anzahl von Personen teilnehmen kann (derzeit 50).
- Ein Anfang der Kennenlern-Phase kann auch wieder digital geschehen, z. B. mit dem Baustein „[Erste Kontakte zur neuen Gruppe](#)“.

9. Abgesagt – Kontakt halten im Fall eines neuerlichen Lockdown

Im März hat uns der Lockdown sehr unvermittelt getroffen. Für einen nächsten Fall sind wir besser vorbereitet: Wir haben dazugelernt, persönlich und fachlich. Wir können Vereinbarungen sowie methodische und technische Vorkehrungen treffen.

9.1. Kontakt halten während der Konfi-Zeit

Gute Ideen werden auf der [Konfi-Seite im RPZ](#) regelmäßig ergänzt und aktualisiert. Hier einige Beispiele:

- [Virtueller Kummerkasten](#) zur seelsorgerlichen Begleitung (Konfis, Teamer*innen)
- Postkarte als Lebenszeichen.
- Besuchsvariante mit Gespräch über den Gartenzaun

- Kontakt halten durch ein Symbol der Verbundenheit. Voraussichtlich ab dem 29. 5 stehen unter www.afgshop.de Segensbändchen und dazu passende Postenkarten kostenlos bereit.



In Rechnung gestellt werden nur Versandkosten. Die Bändchen können „einfach so“ verschenkt werden oder z.B. in Verbindung mit einem Informationsschreiben der Kirchengemeinde zur weiteren Planung der Konfizeit. Auf den Karten ist Platz für persönliche Grüße durch Hauptamtliche oder Teamer*innen.

- Auch wenn ab 15. Juni die Wiederaufnahme des Schulunterrichts in allen Jahrgangsstufen geplant ist: Der vorgesehene wöchentliche Wechsel von Präsenzunterricht und Homeschooling wird voraussichtlich mindestens in den ersten Wochen zu organisatorischen Problemen führen (auch in den Haushalten). Ob vor den Sommerferien neben den Kernfächern auch Religionsunterricht möglich sein wird, ist offen. Die für einen [Wiederbeginn entwickelten \(seelsorgerlichen\) Ideen](#) können vor den Ferien vielleicht gar nicht zum Tragen kommen
- Thematische Fotoaktionen, die in der Kirche ausgestellt, aber von vielen bestückt und gestaltet werden (Texte, Bilder, Meditationen etc.).

9.2 Kontakt halten rund um den Tag der entfallenen Konfirmation

- Geschenk mit einem persönlichen Gruß und ggf. einem haptischen Reminder. Wer die Aufmerksamkeiten direkt vorbeibringt, kann vielleicht auf Abstand etwas verweilen.
- In einer Gemeinde haben Konfis am ursprünglichen Tag ihrer Konfirmation ihre Konfirmationssprüche mit Kreide über den Tag verteilt auf den Marktplatz geschrieben. Die Eltern waren einbezogen. Hohes öffentliches und mediales Interesse.

9.3 Vorbereitende Überlegungen für einen etwaigen nächsten Lockdown

- Kontaktdaten aktuell halten, Vereinbarungen treffen
- Ideen der Konfis und Teamer abfragen: Wie wollen wir uns organisieren? Was hättet Ihr beim letzten Mal gebraucht? Was nehmen wir uns vor? Was nicht?
- Generationenverbindende Vernetzung gestalten, z.B. durch Karten, Briefpatenschaften, Telefondienste oder konkrete, durch die Kirchengemeinde vermittelte Hilfsangebote. Hierbei empfiehlt es sich, möglichst auf gegenseitiges Geben und Nehmen zu achten.
- Fortbildungen im digitalen und methodischen Bereich.

10. Unterstützung bei der Anpassung des Konfi-Konzepts

Je nach Gemeindesituation kann es notwendig sein, das bisherige Konfi-Konzept zu überarbeiten. Wenn im Herbst nach wie vor bzw. erneut Kontaktbeschränkungen bestehen sollten, müssen zentrale Elemente des Konfi-Kurses anderweitig organisiert werden. Hier bieten sich, neben der dann voraussichtlich voll einsetzbaren KonApp, weitere digitale, aber auch kreati-

ve analoge Möglichkeiten an. Anregungen dazu finden sich auf <https://konfirmationsarbeit.rpz-heilsbronn.de>.

Für Beratungen steht Pfarrer Herbert Kolb, der Referent für Konfirmationsarbeit am RPZ Heilsbronn, noch bis Ende Juni zur Verfügung. Ab 1. September können die Mitglieder der [Fachstelle Konfi-Arbeit](#), Diakon Tobias Bernhard, Thomas Göttlicher und Pfarrer Michael Stein, kontaktiert werden. Der Link zu www.fachstelle-konfiarbeit.de wird im Juni frei geschaltet.

11. Kollegialer Austausch

Im elkbChat ist ein Kanal für den kollegialen Austausch eingerichtet: <https://chat.elkb.org/channel/konfi-arbeit>. Hier können auch Beispiele guter Praxis als Dateien hochgeladen werden.

Weitere Fragen, die bei verschiedenen Gesprächen als bedenkenswert skizziert wurden:

- Welche Auswirkungen hätte es, mit dem Wiedereinstieg in die Konfi-Arbeit noch zu warten (bis sie wieder so gestaltet werden kann, dass zum Ausdruck kommt, worauf es ankommt)?
- Welche Auswirkungen hätte ein zügiger Einstieg? Was gewinnen bzw. verlieren wir?
- Was sind bei uns vor Ort Kriterien, um zu einer guten Entscheidung zu kommen (auf Basis der Intention, die in unserem Konfi-Konzept zum Tragen kommt)?
- Welche Erinnerungen und Eindrücke hinterlassen Entscheidungen, die wir jetzt treffen, bei den Jugendlichen, Teamer*innen und Eltern?
- Wie groß ist die Sehnsucht der Konfirmand*innen nach Begegnung – und mit wem?
- Wie viel Freude hätten sie an physischen Treffen mit MNB und Sicherheitsabstand?
- Wie geht es ihnen angesichts des verschiedenartigen Drucks dieser Zeit? Wie können wir die Konfis, Teamer*innen und Eltern fragen, was sie jetzt wollen und brauchen?
- Welche Rolle möchte die Kirche in dieser Phase spielen?
- Was bedeutet christliche Verantwortung in diesem Zusammenhang?
- Wie kann die aktuelle Situation als Chance genutzt werden, die eigene Rolle neu zu finden und zu gestalten?

12. Besondere Fortbildungsangebote

- Webinare zum Einsatz der KonApp (donnerstags, 17.00 Uhr), Anmeldung: www.konapp.de/service.
- Webinare von konfiweb.de zum Einsatz von digitalen wie analogen Bausteinen (unregelmäßige Abstände), Information und Anmeldung: www.konfiweb.de/bausteine.

Vielen Dank!

Wir danken allen Teamer*innen, Kirchenvorsteher*innen, Pfarrer*innen, Religionspädagog*innen, Diakon*innen und allen anderen an der Konfirmandenarbeit beteiligten Personen herzlich für die vielen kreativen Wege, die sie bereits gefunden haben, für die weitere Erprobung passender Formate und für all Ihr Engagement in der intensiven Arbeit mit Konfis und ihren Eltern!